

Infoschreiben



Landesvertretung Pensionistinnen und Pensionisten Tirol



Mitteilungsblatt Jänner 2022

Informationsblatt der Landesvertretung 22 – Pensionistinnen und Pensionisten Tirol

Willkommen im Jahr 2022



Ich hoffe, Sie sind gesund im Jahr 2022 angekommen. Gesundheit ist die Voraussetzung für das Glück, das uns in so vielen Weihnachts- und Neujahrsgrüßen gewünscht wird. Wir als Landesvertretung Pensionistinnen und Pensionisten in Tirol wollen daher dem Thema Gesundheit im Jahre 2022 einen besonders hohen Stellenwert einräumen. Abseits von Corona gibt es ganz viele gesundheitliche Aspekte, die wir als Seniorinnen und Senioren besonders berücksichtigen wollen. Den Anfang machen wir mit einer dreiteiligen Serie zum Thema „Demenz“. Sie wird von meinem Stellvertreter Dr. Gerhard Ditz gestaltet und dafür darf ich ihm an dieser

Stelle herzlich danken.

Das neue Jahr bringt - wie eigentlich jedes neue Jahr - einige Änderungen. Ob sich alle diese Änderungen auch als Verbesserungen darstellen, wird sich erst zeigen. Jedenfalls versuchen wir auch hier möglichst aktuell zu informieren.

Zum Thema „Aktuell“: Ich hoffe, Ihnen ist der QR-Code oben links auf dieser ersten Seite schon ins Auge gesprungen? Dieser Code führt ausnahmsweise einmal nicht zu einer Covid-Teststraße, sondern direkt zu unserer Homepage. Auf dieser finden Sie nicht nur unsere Infoschreiben, sondern auch andere aktuelle Informationen und kommen zudem von dort auch weiter zur Homepage unserer Bundesvertretung. Scheuen Sie sich nicht und trauen Sie sich ins Internet - auf unseren Seiten brauchen Sie keine Angst vor unlauteren Angeboten zu haben. Sie erreichen uns aber auch unter: <https://tirol.penspower.at/>

Als Vorsitzender bedanke ich mich im Namen der Landesvertretung für Ihre Treue zur Gewerkschaft und wünsche Ihnen und uns, dass wir gemeinsam ein gutes und gesundes Neues Jahr erleben dürfen.

Walter Meixner
Vorsitzender

Gehaltsabschluss für 2022

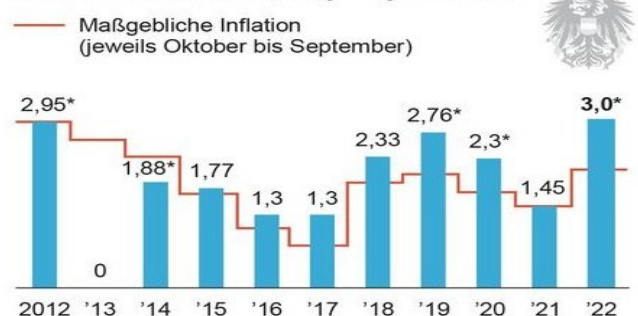
Sie fragen sich: „Was hat das mit uns Pensionisten zu tun? Will man uns provozieren und auf die mageren 1,8% Pensionserhöhung anspielen?“ Keineswegs! Aber ein ordentlicher Gehaltsabschluss für die Aktiven ist auf Grund des Umlagesystems für die Sicherung unserer Ruhebezüge von entscheidender Bedeutung. Daher sollten wir keinen Neid verspüren, sondern froh über den gelungenen Gehaltsabschluss sein!

Gehaltsabschluss am 2.12.2021 erreicht!

- Die Gehälter steigen mit 1.1.2022 zwischen 3,22 - 2,91 %.
- Vergütungen sowie Zulagen werden um 3,0 % erhöht.

Gehaltsabschlüsse öffentlicher Dienst

Abschlüsse für die Jahre, Steigerung in Prozent



* Durchschnitt, gestaffelt nach Einkommen

Weitere Neuerungen ab 2022

Äliquotierung der ersten Pensionsanpassung (ab dem Jahr 2022)

Die erstmalige Pensionserhöhung wird ab dem Jahr 2022 abhängig davon, in welchem Monat man in den Ruhestand getreten ist, d.h. abhängig vom Stichtag, erfolgen.

Pensionen deren Stichtag im vorangegangenen Kalenderjahr liegt, sind im Rahmen der erstmaligen Pensionsanpassung, d.h. im darauffolgenden Kalenderjahr mit

Stichtag liegt im Kalendermonat

zur Anwendung gelangender Prozentsatz

Februar	90 Prozent
März	80 Prozent
April	70 Prozent
Mai	60 Prozent
Juni	50 Prozent
Juli	40 Prozent
August	30 Prozent
September	20 Prozent
Oktober	10 Prozent

dem für diesen Kalendermonat

festgelegten Prozentsatz des anzuwendenden Erhöhungsbetrages zu erhöhen:

Für Stichtage im November und Dezember erfolgt die erstmalige Anpassung im auf den Stichtag zweitfolgenden Kalenderjahr.

Die neue Regelung ist ebenso bei Hinterbliebenenleistungen anzuwenden.



Frühstarterbonus (ab dem Jahr 2022)

Die Möglichkeit, eine abschlagsfreie vorzeitige Pensionsleistung zu erhalten, wird abgeschafft und durch die Einführung des Frühstarterbonus ersetzt.

Ab 1. Jänner 2022 werden Abschläge von 4,2 Prozent pro Jahr bei der Langzeitversichertenregelung, wonach man mit 45 Beitragsjahren ab Vollendung des 62. Lebensjahres in Pension gehen kann, wiedereingeführt.

Durch den Frühstarterbonus erhalten jene Personen, die zwischen dem 15. und 20. Lebensjahr gearbeitet und Beitragsmonate erworben haben, eine höhere Pension. Sie bekommen einen wertgesicherten Pensionsbonus von bis zu 60 Euro monatlich. Voraussetzung sind mindestens 25 beitragsgedeckte Arbeitsjahre. Der Frühstarterbonus wird Bestandteil der Pensionsleistung. Voraussetzung für den Frühstarterbonus ist, dass der Pensionsleistung mindestens 300 Beitragsmonate zugrunde liegen. Davon müssen zumindest 12 Beitragsmonate vor dem nächsten Monatsersten nach dem 20. Geburtstag erworben worden sein.

Leider Tatsache — rasanter Anstieg der Inflation

Dass die Pensionserhöhung mit 1,8% weit unter der derzeitigen Inflationsrate liegt, haben mittlerweile wohl alle mitbekommen. Dass wir als Gewerkschaft aber vehement auf eine Neubetrachtung der Ausgangslage für künftige Pensionsanpassungen drängen bleibt eher im Verborgenen.

Die Inflationsrate lag im Mai 2020 bei 0,7%, stieg im Juli 2020

auf 1,7% um im Dezember 2020 wieder auf 1,2 % zu fallen. Seither gibt es einen rasanten Anstieg auf über 4% (3,3% im November 2021!). Ein Ende ist derzeit nicht abzusehen.

Wie aber kam es zur Pensionserhöhung von 1,8% für 2022?

Seit 2004 ist die Entwicklung der Verbraucherpreise die Grundlage der jährlichen Pensionsanpassung in Österreich – ein Anpassungsprinzip, das nur in fünf weiteren europäischen Ländern vorhanden ist. Ein Rundblick zeigt, dass die meisten Länder bei der jährlichen Anpassung mehrere Indikatoren (Löhne, Preise, Beschäftigungs- und Pensionszahlen, Wirtschaftswachstum usw.) berücksichtigen. Im Beobachtungszeitraum 2004/2019 blieb in Österreich die durchschnittliche Pensionsanpassung hinter den Verbraucherpreisen zurück. Mit der Valorisierung für 2020, die mit +3,0% über dem Richtwert von +1,8% lag, entwickelte sich die Pensionsvalorisierung im Schnitt im Gleichklang mit den Verbraucherpreisen. Die Berücksichtigung eines aus der Preis- und Lohnentwicklung zusammengesetzten Index wie in anderen EU-Ländern (Finnland, Slowenien usw.) hätte im Beobachtungszeitraum eine höhere Valorisierung bedeutet.

Es besteht also akuter Handlungsbedarf in diesem Bereich!



DEMENZ ein Schreckgespenst in der Zukunft?



Es ist immer gut, wenn man über dieses Thema Bescheid weiß. Sei es, dass es einen Angehörigen betrifft oder auch dass man selbst das Gefühl hat, zu erkranken. Wir haben zu diesem Thema mit Mag^a. Claudia Kurat und Mag^a. Nadja Windisch-Perci (Praxis Wendepunkt Graz) zwei hervorragende Psychologinnen gewonnen. Frau Mag^a. Kurat ist auch Vortragende am Josefhof. In 3 Teilen wird es eine umfangreiche Information dazu geben.

DEMENZ - Erkrankung mit vielen Gesichtern Teil 1

Was bedeutet Demenz?

Demenz und Depression zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im Alter. Aber was bedeutet „Demenz“ eigentlich?

Der Begriff Demenz bezeichnet das gemeinsame Auftreten bestimmter Symptome (= Syndrom), die unterschiedlichsten Ursachen haben können. Insgesamt umfasst der Begriff mehr als 50 Krankheitsformen (wie Alzheimer-Krankheit und vaskuläre Demenz).

Allen Demenzformen gemeinsam ist das anhaltende und fortschreitende Abhandenkommen wichtiger Funktionen des Gehirns. Betroffen sind beispielsweise Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Handlungsplanung und Sprache. Veränderungen im Verhalten und Affekt (also dem Gefühlsleben) einschließlich der Persönlichkeit können auftreten.

Eine Demenz verändert demnach das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen stark.

Welche Arten von Demenzerkrankungen gibt es?

Alzheimer-Krankheit - Die am Häufigsten auftretende Form der Demenz ist die Demenz vom Alzheimer-Typ, welche bei ungefähr zwei Dritteln aller Demenzpatienten diagnostiziert wird. Bei der Alzheimer-Krankheit kommt es unter anderem zu Eiweiß-Ablagerungen (sogenannte Beta-Amyloid-Plaques) im Gehirngewebe. Diese Ablagerungen behindern die Reizübertragung zwischen den Nervenzellen. Es kommt zu einem langsamen Absterben von Nervenzellen. Beginnende Demenz-Symptome bei Alzheimer (und vielen anderen Demenz-Formen) sind Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis: Die Betroffenen werden zunehmend vergesslich, verlegen häufig Sachen und können sich nur schwer konzentrieren. Manchmal fallen ihnen im Gespräch gängige Begriffe plötzlich nicht mehr ein. Orientierungsprobleme in fremder Umgebung sind ebenfalls erste Anzeichen der Demenz vom Alzheimer-Typ. In späten Demenz-Stadien bauen die Patienten auch körperlich ab und brauchen bei allen Tätigkeiten Hilfe

Vaskuläre Demenz - Bei ungefähr jedem fünften Menschen, der an einer Demenz erkrankt, liegt die Ursache in Durchblutungsstörungen im Gehirn. Damit ist die sogenannte „vaskuläre Demenz“ nach der Alzheimer-Demenz die häufigste Demenzform. bei denen es aufgrund von Durchblutungsstörungen im Gehirn zu einem Absterben von Hirnzellen kommt. Es zeigen sich hier oft ähnliche Demenz-Symptome wie bei Alzheimer. Allerdings hängt das genaue Krankheitsbild bei der Vaskulären Demenz davon ab, wo im Gehirn des Patienten die Durchblutungsstörungen auftreten und wie ausgeprägt sie sind. Mögliche Symptome sind zum Beispiel Probleme beim aufmerksamen Zuhören, zusammenhängenden Reden und bei der Orientierung. Diese Demenz-Anzeichen gibt es auch bei Alzheimer, sie treten aber bei der Vaskulären Demenz oft früher und heftiger auf. Außerdem kann das Gedächtnis bei der Vaskulären Demenz länger erhalten bleiben.

Lewy Body Demenz - Die Lewy-Körperchen Demenz ist mit 7-20% die dritthäufigste Demenzart. Die Erkrankung tritt zwischen dem 40. und dem 80. Lebensjahr auf und nimmt einen langsam fortschreitenden Verlauf. Auch die Lewy-Körperchen-Demenz äußert sich mit ähnlichen Demenz-Symptomen wie die Alzheimer-Krankheit. Allerdings zeigen viele Patienten schon im Frühstadium der Erkrankung Halluzinationen (Sinnestäuschungen). Dafür bleibt das Gedächtnis meist länger erhalten als bei Alzheimer. Darüber hinaus zeigen viele Menschen mit Lewy-Body-Demenz Symptome von Parkinson. Dazu zählen etwa steife Bewegungen, unwillkürliches Zittern und eine instabile Körperhaltung. Deshalb schwanken und stürzen die Betroffenen gehäuft.

Parkinson Demenz -Etwa **40 Prozent** der Parkinson-Patientinnen/Patienten entwickeln im Verlauf der Erkrankung eine sogenannte Parkinson-Demenz (PDD). Betroffen sind ausschließlich ältere Personen, das Durchschnittsalter liegt bei 72 Jahren.



Frontotemporale Demenz - Die Frontotemporale Demenz (auch Pick-Krankheit oder Morbus Pick genannt) ist eine eher seltene Form der Demenz (1-2%), die durch einen Nervenzellverlust in den Bereichen Stirnlappen und Schläfenlappen des Gehirns verursacht wird. Im Vordergrund der Symptomatik stehen Veränderungen der Persönlichkeit und des Verhaltens. Die Betroffenen sind meist leicht reizbar, aggressiv und verhalten sich taktlos oder peinlich. Erst im fortgeschrittenen Stadium der Pick-Krankheit treten typische Demenz-Symptome wie Gedächtnisprobleme auf. Zudem verarmt die Sprache der Patienten.

In Fachkreisen geht man davon aus, dass die verschiedenen Formen der Demenz meist nicht klar zu trennen sind. Oft treten Mischformen auf, wobei meist die Symptomatik einer Erkrankung dominiert.

Wie viele Menschen sind von einer Demenz betroffen?

Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen beginnt im fortgeschrittenen Alter deutlich anzusteigen. Das steigende Alter gilt daher als Hauptrisikofaktor für Demenz. Vor allem ab dem 60. Lebensjahr steigt das Demenzrisiko deutlich an. Da unsere Bevölkerung im Schnitt immer älter wird, steigt somit auch die Anzahl der von Demenz betroffenen Österreicher*innen stetig an.

In Österreich leben laut aktuellen Schätzungen 115.000 bis 130.000 Menschen mit einer Form von Demenz. Bis zum Jahr 2050 wird sich diese Zahl laut Berechnungen auf etwa 262.200 mehr als verdoppelt haben.

Die nebenstehende Tabelle gibt einen Überblick wie viel Prozent der europäischen Frauen und Männer in einem bestimmten Altersbereich von Demenz betroffen sind.

Quelle: Metaanalyse von Lobo et al. (2000) in Österreichischer Demenzbericht (2014).

Alter	Frauen	Männer
65-70	1,0 %	1,6 %
70-75	3,1 %	2,9 %
75-80	6,0 %	5,6 %
80-85	12,6 %	11,0 %
85-90	20,2 %	12,8 %
90-95+	30,8 %	22,1 %

Nicht jede Vergesslichkeit im Alter weist auf eine Krankheit hin. Viele ältere Menschen sehen allerdings in ihrer Vergesslichkeit und Konzentrationsschwäche schon Vorboten einer Demenz-Erkrankung.

Glücklicherweise trifft dies in den meisten Fällen nicht zu.

Über Unterscheidungsmerkmale zwischen Warnsignalen für das Vorliegen einer Demenz und unbedenklichen altersentsprechenden Veränderungen lesen Sie in Teil 2 der Reihe „Demenz, Erkrankung mit vielen Gesichtern“.

Quellen:

Forstmeier, S. & Maerecker, A. (2008): Probleme des Alterns. Fortschritte der Psychotherapie. Hogrefe Verlag GmbH.

Höfler, S., Bengough, T., Winkler, P., Griebler, R. (Hg.) (2015): Österreichischer Demenzbericht 2014. Bundesministerium für Gesundheit und Sozialministerium, Wien.

<http://www.alzheimer-gesellschaft.at/> [Letzter Zugriff am 24.11.2021]

<https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/gehirn-nerven/demenz> [Letzter Zugriff am 24.11.2021]

Der JOSEFSHOF - Angebot für BVAEB-Versicherte

Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens

Unter diesem Motto bietet die BVAEB für alle Pensionistinnen und Pensionisten der BVAEB (derzeit nicht für KUF Versicherte) ein 14 tages Gesundheitsprogramm für 2 Altersgruppen an. Neben Vorträgen gibt es ein reichhaltiges Bewegungsprogramm. Es ist keine Kur und auch keine Reha, somit bedarf es keiner ärztlichen Verschreibung, eine Anmeldung reicht. Die Fahrtkosten sind selbst zu bestreiten, der Aufenthalt ist kostenlos.

Der Josefhof wurde 2019 neu gebaut und bietet ein tolles Ambiente: Einzelzimmer, eine sehr gute Küche und zahlreiche Sportmöglichkeiten (Hallenbad, Saunen, Kraftkammer, Kletterwand u.a.m.).

Voraussetzung für eine Teilnahme ist aber eine gewisse Fitness: Ohne Hilfe 40 Stufen steigen, 15 Minuten ohne Pause gehen, man muss sich selbständig versorgen können und darf kein Pflegegeld beziehen. Hinsichtlich weiterer medizinischer Ausschlusskriterien siehe Homepage. Nach einem medizinischen Eingangsscheck wird man in Leistungsgruppen eingeteilt.



In der Altersgruppe von 60 – 69 kann man **einen** der folgenden Schwerpunkte auswählen:

- Gesunde Ernährung
- Gesunder Rücken
- Herzkreislaufgesundheit
- Kraftvoll und Fit
- Mentale Fitness

[Buchungsformular: Gesundheitswochen für Seniorinnen & Senioren](#)

In der Altersgruppe 70 – 79 wird „Altern mit Zukunft“ angeboten.

Also, schaut auf die Homepage (www.ge-josefhof.at) und meldet euch an. Ihr werdet es nicht bereuen (ich konnte im Herbst schon für eine Woche schnuppern).

Stv. Vors. Dr. Gerhard Ditz

Pensionskosten: Fakten statt Polemik

Eine seniorenpolitische Kolumne von Ingrid Korosec Präsidentin des Österreichischen Seniorenrates dzt. Vorsitzende des Österreichischen Seniorenrates



Das neue Jahr starte ich voller Neugierde und Tatendrang – das bedeutet auch, weiter **mit Vorurteilen und falschen Zuschreibungen zu den Seniorinnen und Senioren aufzuräumen**. Das betrifft besonders die Diskussion für die Pensionskosten, die sich in eine destruktive und gesellschaftspolitisch gefährliche Richtung entwickelt. Im öffentlichen Diskurs wird dieses komplexe Leistungsprinzip immer öfter **auf einen Kostenfaktor reduziert**, den angeblich die „Alten“ der Gesellschaft – vor allem der Jugend – aufbürden. Bereits zum Jahreswechsel habe ich in einem Pressegespräch dieses schiefe Bild zurechtgerückt. Die Berichterstattung dazu können Sie unter anderem in der Krone, im Kurier, in der Wiener Zeitung, in den Oberösterreichischen Nachrichten und in der Tiroler Tageszeitung lesen. Denn wenn schon über Kosten statt Leistungen gesprochen wird, dann bitte auch **über die wahren Kosten! 24 Prozent der staatlichen Zuschüsse zu den Pensionen sind nämlich keine Pensionsleistungen im eigentlichen Sinn!** Dabei handelt es sich um Sozialleistungen und Mittel zur Armutsbekämpfung wie etwa die Ausgleichszulage oder Teilversicherungszeiten, etwa für Kindererziehung.

Diese Leistungen haben alle ihren Wert und sind wichtig – genauso wichtig erachte ich es aber auch, sie **getrennt von den Pensionskosten zu betrachten**. Das bringt der Diskussion **mehr Sachlichkeit und Konstruktivität**, da beispielsweise über Aufwendungen zur Armutsbekämpfung anders gesprochen wird als über Zuschüsse zu den Pensionen.

Alle, die arbeiten wollen, sollen dies auch können!

Laut Berechnungen der Alterssicherungskommission **steigen die Pensionskosten in den kommenden Jahrzehnten im gleichen Ausmaß wie die Wirtschaftsleistung**. Das beweist, dass eine **gute Wirtschaftspolitik** immer noch die **beste Sozialpolitik** ist. Ein stabiler Arbeitsmarkt, eine hohe Erwerbsbeteiligung und stabile Löhne sorgen für ein nachhaltig gestärktes Pensionssystem.

Die Stellhebel dafür sind eindeutig: Die Österreicherinnen und Österreicher gehen immer noch im Durchschnitt um **knapp vier Jahre zu früh in Pension** – noch dazu fallen **60 Prozent** vor dem Pensionsantritt in die **Erwerbslosigkeit**. Darum müssen wir alles tun, um das **faktische an das gesetzliche Pensionsalter anzupassen** und um zu verhindern, dass ältere Menschen in Arbeitslosigkeit oder Pension gedrängt werden.

Die Möglichkeiten, um dies zu erreichen, sind vielfältig, etwa durch eine **Anhebung und Angleichung des Bonus-Malus-Systems** für verfrühten oder späteren Pensionsantritt oder **flexiblere Beschäftigungsmodelle** in der Altersteilzeit. Ich bin dazu bereits in Gesprächen mit unserem **Arbeitsminister Martin Kocher**.

Hinweis: Als Dachverband der großen Pensionisten- und Seniorenorganisationen dient der Seniorenrat als überparteiliches Gesprächsforum für alle Angelegenheiten, die ältere Menschen betreffen, und gewährleistet eine starke Vertretung aller Senioren. An der Spitze stehen alternierend Ingrid Korosec und Dr. Peter Kostelka!

Mit kollegialen Grüßen

Reinhard Fettner

Walter Meixner

Dr. Gerhard Ditz